

Diese einfache Frau des Leviten bringt dem Herrn ein kostspieliges Opfer dar: „drei Farren und ein Epha Mehl und einen Schlauch Wein“; aber was war das alles im Vergleich mit der Tatsache, daß sie Samuel hingab? Sie trennt sich von ihrem einzigen Sohne, der ihr von Gott selbst geschenkt war, von demjenigen, den sie „von Gott erbeten“ hatte, und beweist dadurch, daß Gott einen höheren Wert für sie hat, als der so heiß ersehnte Sohn.

Möchten wir auch einen solchen Glauben haben! Um ihn zu offenbaren, stellt Gott unsere Herzen auf die Probe. Diese Probe wird, wie bei Hanna, zunächst nicht ein Gegenstand der Freude, sondern des Schmerzes und der Betrübnis sein, hernach aber gibt sie die friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die durch sie geübt sind.

### Kapitel 2, 1 – 11.

Das Bewußtsein ihres unheilbaren Zustandes, ihre Hilflosigkeit und Erniedrigung hatten Hanna zum Empfang der Gnade, welche Gott ihr in der Gabe Samuels zuteil werden ließ, vorbereitet. Aber kaum hielt sie den Sohn in ihren mütterlichen Armen, als sie sich wieder von ihm trennen mußte, um ihn Gott zu weihen. Ihr Leben wurde einsamer als je, und dies noch zu einer Zeit, wo durch den Zustand des Volkes der Verfall rings um sie her immer weitere Fortschritte machte. Dennoch ist Hanna erfüllt mit einer Freude, die in einen Triumphgesang ausströmt: „Es frohlockt mein Herz in Jehova . . . denn ich freue mich in deiner Rettung“. (V. 1.) Die Ursache hiervon ist, daß Gott Sich ihr in Gnade geoffenbart hat, ja, daß Er Sich Seiner treuen Dienerin noch offenbart, welche alles von Ihm empfangen, aber nichts für sich behalten, sondern Ihm alles zurückgegeben hat. Nachdem sie ihrem Sohne entsagt hat, versteht sie besser, was Gott in Sich Selbst ist; sie weiß alles mehr zu schätzen, was Er für sie ist. Abraham machte eine ähnliche Erfahrung, als er auf das Gebot Jehovas Isaak opferte. Gerade bei dieser Gelegenheit